

Jörg Dötsch

Wettbewerb und Emergenz

Der Ansatz F.A. von Hayeks zwischen
spontaner Ordnung und gestalteter Evolution

Metropolis-Verlag
Marburg 2013

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1026-7

Inhalt

Vorstellung des Problems	11
1. Hayeks Konzept der selbstorganisierten Marktordnung	15
1.1 Grundlegende Eigenschaften	15
1.1.1 Der Gang der Überlegungen	15
1.1.1.1 Ontologische und epistemologische Bezugspunkte	16
1.1.1.2 Grenzen des Zugangs	18
1.1.2 Die Ordnung als emergentes Phänomen	19
1.1.2.1 Ordnung durch Relationierung von Elementen	20
1.1.2.2 Individuen als Elemente der Ordnung	22
1.1.3 Ordnung als Problemlösung	23
1.1.3.1 Zur Adaptivität der Ordnung	25
1.1.3.2 Zur Funktion des Wettbewerbs	27
1.1.4 Selbstorganisation	29
1.1.4.1 Externe Störungen	30
1.1.4.2 Individuelle Handlungen als Anpassung	31
1.2 Zu Identität und Viabilität der Ordnung	32
1.2.1 Versuch einer Identifikation und Kategorisierung konstitutiver Regeln	32
1.2.1.1 Wettbewerbsrelevanz als Attribut charakteristischer Regeln	33
1.2.1.2 Konstitutive Regeln und Viabilität der Ordnung: Versuch einer Kategorisierung	35
1.2.1.3 Zwischenergebnis	37
1.2.2 Evolutionäre Heterogenität von Regelkomplexen	39
1.2.2.1 Regelfriktionen	39
1.2.2.2 Zum Verhältnis von Individualethik und Ordnungsethik	41
1.2.2.3 Individual- und Ordnungsethik als synchrone Handlungsorientierung	44

1.2.3	Nutzung von verteiltem Wissen als evolutionärer Vorteil	46
1.2.3.1	Wettbewerb als Entdeckungsverfahren	46
1.2.3.2	Regeln als implizites Wissen	48
1.2.4	Mögliche Indikatoren für den Erfolg der Ordnung	48
1.2.4.1	Indikatoren auf emergenter Ebene	49
1.2.4.2	Indikatoren auf Ebene der Individuen	50
1.2.5	Regelkohärenz und stochastischer Konstruktivismus	52
1.2.5.1	Zum Verhältnis von Anpassungskapazität und Emergenz	53
1.2.5.2	Potenzial zu intentionaler Steigerung von Anpassungskapazität	54
1.3	Konzeptionelle Probleme	56
1.3.1	Normative Unsicherheit	57
1.3.1.1	Institutionenoptimistisches Argumentationsmuster ..	58
1.3.1.2	Evolutionsoptimistisches Argumentationsmuster	59
1.3.2	Zum Problem der Anwendung des Selektionsprinzips	60
1.3.2.1	Selektion von Regeln	61
1.3.2.2	Selektion von regelkonstituierten Gruppen	62
1.3.3	Zum Problem der Kohärenz von Regeln. Zwei absurda morales	63
1.3.3.1	Widerstreit von Teil und Ganzem	64
1.3.3.2	Unangemessene Regeln für unbekannte Ziele	66
1.3.4	Systemisches Problem	67
1.3.4.1	Umwelt, Individuen und Anpassung	69
1.3.4.2	Emergenz	71
1.3.4.3	Homöostase	72
1.3.5	Stabilität ohne Vertrag	74
1.3.5.1	Das Kriterium des Wohlstands	74
1.3.5.2	Die Katallaxie als Entscheidung	75
2.	Theoretische Konsequenzen	77
2.1	Die Geburt der Ordnung aus dem Geist der Ökonomie	78
2.1.1	Die Ordnung als Invisible-hand-Phänomen	80
2.1.2	Universeller Wettbewerb	82
2.2	Systemtheoretische Stringenz	82

3. Systemtheoretische Neuorientierung	85
3.1 Basale Unterscheidungen:	
Konzeptioneller Anspruch und methodisches Vorgehen	85
3.1.1 Trennung von Markt und ‚Gesellschaft‘	86
3.1.2 Das ökonomische Kernproblem	87
3.1.3 Die Rolle der Individuen	88
3.2 Methodologischer Rahmen	89
3.2.1 Der Ansatz Maturanas	91
3.2.1.1 Grundbegriffe	92
3.2.1.2 Soziale Systeme aus lebenden Entitäten	94
3.2.1.3 Teil, Ganzes und funktionale Differenzierung	95
3.2.1.4 Antiwettbewerbliche Sozialität	97
3.2.1.5 Anschlusspunkte: Selbstorganisation und Individuen	100
3.2.2 Der Ansatz Luhmanns	102
3.2.2.1 Autopoiese durch Deontologisierung	104
3.2.2.2 Differenzierung durch binäre Codes	105
3.2.2.3 Anschlusspunkte: Komplexität und Differenzierung	107
3.2.3 Der Ansatz Jochen Röpkes	109
3.2.3.1 Systeme als Reduktion von Komplexität	111
3.2.3.2 Das Marktsystem als „multistabiles System“	113
3.2.3.3 Stabilität durch Wettbewerb	114
3.2.3.4 Anschlusspunkte: Wissen, Wettbewerb und Unternehmen	116
3.2.4 Der Ansatz Herrmann-Pillaths	117
3.2.4.1 Wissen, Emergenz und Individuen	118
3.2.4.2 Aktoren und Populationen	119
3.2.4.3 Anschlusspunkte: funktionale Differenzierung und Wirtschaftssubjekte	121
3.3 Der Markt bei Hayek als systemtheoretisches Konzept	121
3.3.1 ‚Aktoren‘ als Elemente des Marktsystems	123
3.3.1.1 Emergenz durch Beschränkung	124
3.3.1.2 Systemrelevantes Wissen	126
3.3.1.3 Aktoren als Aspekte individuellen Handelns	129
3.3.1.4 Fundamentale und derivative Aktoren	130

3.3.2	Rückkopplung auf der Grundlage von Wissen	132
3.3.2.1	Zur Funktion der Preise	132
3.3.2.2	Zur Bedeutung individuellen Nutzens	135
3.3.3	Zur Fragilität der Selbstorganisation	139
3.3.3.1	Rekursive Chiffrierung von Nutzen	139
3.3.3.2	Das Problem der Dynamik doppelter Anpassung	140
3.3.3.3	Zum Problem verzerrter Preissignale	144
3.3.4	Reproduktive Fragilität	146
3.3.4.1	Zur Bewältigung von Marktergebnissen	147
3.3.4.2	Reproduktion von Knappheit	149
3.3.5	Markt als Prozess der Komplexitätsreduktion	151
3.3.5.1	Zur Komplexität des Marktsystems	151
3.3.5.2	Reduktion von Komplexität als Problemlösung ..	153
3.3.5.3	Aspekte der System/Umwelt-Differenz	155
3.3.6	Zum Phänomen der Binnendifferenzierung	158
3.3.6.1	Zur Rolle der derivativen Akteure	158
3.3.6.2	Wettbewerb als Komplexität	162
3.3.6.3	Handlungsoptionen derivativer Akteure	164
3.3.6.4	Zur Rolle des Wissens bei der Bewältigung von Komplexität	168
3.3.7	Organisation und Struktur als Problemlösung	169
3.3.7.1	Strukturelle Determiniertheit	172
3.3.7.2	Zur Struktur des Marktsystems	174
3.3.7.3	Wettbewerb als Strukturproblem	177
3.3.8	Homöostase	178
3.3.8.1	Endogene Stabilisierung durch Preise	179
3.3.8.2	Erwartungen stabilisieren Erwartungen	181
3.3.8.3	Homöostase und Umwelt	183
4.	Zusammenfassung und Ausblick	187
	Literaturverzeichnis	191